Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 8 (1901)

Heft: 20

**Artikel:** Aus "Prüfung und Inspektion"

Autor: Frei, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539965

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Aus "Prüfung und Inspektion".

Bon Sem.=Direktor Srei in Kreuzlingen.

- 1. Lehrer und Inspektor stehen einander auch in den Dingen, über die viel geschimpft wird, oft viel näher, als man glaubt. Daß jedes Jahr da und dort ein Spänchen brennt, wer wills wehren? Das liegt in der Menschennatur. In jener Fibel, in der ich lesen gelernt habe, hieß es, der Pfarrer ist ein Mensch; der Lehrer ist ein Mensch. Nur Bescheidenheit und Sprachschwierigseit hinderten es, daß man weiter lesen konnte: der Inspektor ist ein Mensch. Wir holen das heute nach und behandeln die ganze Affaire just vom Standpunkte aus: der Inspektor ist ein Mensch, und der Lehrer ist ein Mensch. Und zwar sollten es jedesmal ihrer zwei sein, die viel größer sind, als jede Examenschablone. Dann fährt der Schulwagen schon recht durchs neue Jahrzhundert. —
- 2. Es gibt Rantone, welche im Bildungswesen weit fortgeschritten find, die eine Inspektionsform besitzen, welche wir vielleicht für eine minderwertige anschauen, weil fie nicht die unfrige ift. Wir finden auch hinsichtlich der Rekrutenprüfung Bezirke, die sehr weit voran find, in Gegenden, welche eine gang andere Prufungsart aufweisen als wir. Ich fage nicht, daß die lettere ohne Ginfluß fei; aber zu viel durfen wir ihr nicht beimeffen. Denn es hat auch Kantone, die mit unferem Prüfungesinstem trokdem ichlechte Refrutennoten aufweisen. Budem ift mit diefen lettern das Bildungswesen keineswegs gekennzeichnet. Dasselbe besitzt gang andere Brennpunkte, die besser leuchten und wärmen. Dort, wo eine Gemeinde, ein Gau, strebsam, unternehmungsluftig, opferfreudig und mutig, verständnisvoll ist für große Fortichritte, welche das materielle und sittliche Wohl des Volkes beschlagen, da, wo man die Sprache der Zeit versteht und die eigenen Sünden einsieht, seben wir die besten Früchte der Volksbildung. Und derartige Dinge hangen nicht in erster Linie von Unterrichtssinstemen ab. Die Welt ist auch da größer als die Theorie. Man hat mehrfach in den Berichten die Wege anderer Kantone belächelt und gefunden, daß man Gott danken dürfe, diesseits des Rollen und hörnli wohnen zu dürfen. Allein man vergißt, daß nicht die schlechtesten Thurgauer Lehrer dort auch leben und mit dortigen Formen gang wohl sich vertragen können, ohne ihretwegen Beimweh zu bekommen. Rur kein Chauvinismus! Er ift zwar immer pikant und würzt die kantonalen Suppen; aber er dringt nicht vor= warts; er beffert nicht. Wir muffen auch in Erziehungsbingen über den hag hinaus ichauen lernen; das ichadet uns nichts;

es gedeiht anderwärts auch manche gute Pflanze. Nicht zu vergessen ist ferner der Umstand, daß das, was aus dem Gau und Heimatland heraus= gewachsen ist, uns schließlich als unentbehrlich und gut vorkommt, weil es mit Sitten und Leben gar eng verwachsen ist. So scheint es auch mit unserem Inspektionsmodus ergangen zu sein. — — — —

- 3. Begen den fantonalen Schulinspektor tonte ferner von der Thur ber der vielftimmige Ruf: Wir wollen feinen Schulvogt! Schulvogt gräßlicher Gedante! Man ftellt fich lebhaft den diden Stüdelberger Begler vor und daneben den dunnen Tell mit feuchter Brille, am Boden bin und her liegend die toten Tellenkinder. Da ist der fantonale Inspettor doch beffer als fein Ruf. Auch glauben wir, daß die thurgauischen Badagogen die hohle Gaffe ichon finden murden und zweite Pfeile zu ber= fenden hatten. Cum grano salis ift aber etwas an diesem Schulvogt ernsthaft zu nehmen. Es muß ziemlich viel Rompetenz und Gewalt in die Sand eines folden Inspektors gelegt werden. Die Mittelftufe amischen Ortsschulrat und Oberbehörde, wie fie im jegigen Inspettoratsinstem liegt, kame in Wegfall und wurde vielleicht bald als Lucke em= pfunden. Sollte gudem die Bahl auf einen jener unbekehrbaren Dethodifer fallen, die es unbegreiflich finden, daß die Schöpfung nicht nach ihren Schulbegriffen aufgebaut ift, dann mochte das teinen geringen Rrieg abseigen bei benen, Die-fich gewöhnt find, in methodischen Dingen ihre eigenen Wege zu geben. Es mußten Funten zwischen diefen harten Mühlsteinen springen; von Sichem ginge ein Feuer aus und würde den Abimelech verzehren. -\_ \_ \_ \_ \_ \_
- 4. Einem Manne, der heutzutage irgend ein öffentliches Umt, einen geiftigen Beruf bekleibet, der damit eine Familie erhalten muß und fich bestrebt, tuchtig und brav feine Bflichten zu erfüllen und bie und da in spärlichen Mußeftunden noch etwas geiftige Roft und Troft im ermudenden Ginerlei ju genießen, fann man nicht fo viele Schulbesuche und Berichterftagtungen gumuten, wie fie die Inspektionen von zwei und mehreren Begirken, oder von vielen Sekundarichulen mit fich bringen. Es hat jeder feine Nerven mit bestimmten Belaftungsgrengen und jeder seine Pflichten gegenüber feiner Familie und fich felber. Drehen Sie die Sache, wie Sie wollen, Sie werden immer wieder erfahren, daß Mutationen im Sauptberuf, Wegzug, Krankheit, Alter und Amtsmüdigkeit Wechsel im Inspektorate und Übelstände, die damit gufammenhängen, heraufbeschören. Wer 10, 20 und noch mehr Jahre in dieser hinficht der Schule diente, den wird man im Frieden gieben laffen muffen, sonst ist man ungerecht. Da hilft nur das fix befoldete kantonale Inspektorat über diese Übelstände hinweg.

5. Was die politische und religiöse Färbung des Inspektors anbetrifft, hat wohl die Synode keine Ursache, hierüber Wünsche auszusprechen. Uns muß jeder Mann willkommen sein, der für die Schule
ein Herz hat, für ihre gedeihliche Weiterentwicklung Mut, Mark und
Kraft einzusehen weiß und mit seinem Wohlwollen Kenntnisse der
Menschennatur nach ihrer physischen, psychischen, ethischen und sozialen
Seite verbindet, seine Religion als Charakter, als Mann der Wahrheit,
der Gerechtigkeit und des Friedens bekundet. Dagegen müßten wir uns
jedenfalls wehren, wenn die Berufung zu derartigen Ümtern nur auf
Grund der Parteisarbe und nicht nach Maßgabe der persönlichen Tüchtigkeit und Befähigung zum Amte ersolgen sollte. Es werden uns alle
Parteilager willkommen sein. insofern sie uns wackere Männer senden
zum Dienst für die Schule; vor andern, wenn auch laut gepriesenen
Eigenschaften, die jenen Charakter nicht tragen, werden wir schwerlich
unsere Reverenzen machen.

Wir schließen für heute den "Auszug" packender und zeitgemäßer Gedanken aus dem praktischen Referate. Wir wollen hoffen, daß der Einfluß des verehrten Herrn Seminar-Direktors auf die Entwicklung des
thurgauischen Schulwesens ein immer intensiverer werde. Dann wird
allgemach speziell auch im Inspektorate Thurgaus die katholische Partei
ihrer numerischen Stärke und ihrer geistigen Tüchtigkeit gemäß Vertretung finden. Denn frägt man bei Besehung bez. Stellen tatsächlich
nur nach "persönlicher Tüchtigkeit und Besähigung zum Amte", dann
stellt die kath. Partei eine so genügende Zahl passender Männer, daß
sie in allen Stellungen, die mit dem Schulwesen etwas zu tun haben,
derart zahlreich vertreten sein kann, wie es der politischen Gerechtigkeit
dem Frieden unter den Parteien und dem Staatsinteresse entspricht. —

Cl. Frei.

## \* Denksprüche.

(Const. de Fid. cath. c. IV.)

<sup>1.</sup> Nie kann in Wirklichkeit ein Zwiespalt obwalten zwischen dem Glauben und der Vernunft; denn derselbe Gott, der die Geheimnisse offenbart und den Glauben mitteilt, teilt auch dem menschlichen Geiste das Licht der Vernunft mit, und Gott kann nicht sich selbst negieren, die Wahrheit nie der Wahrheit widersprechen. —

<sup>2.</sup> Der Lärm, den in der Welt man macht, nichts ist es als Windesweh'n, bald hier=, bald dorther kommend, das Namen täuscht, weil's himmelsgegend täuschet. — (Dante Alighieri.)

<sup>3.</sup> Man wird oft versucht, zu wähnen, daß mit der Religion auch die Logik sich gespalten habe. (Böllinger.)